Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 113 (1980)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 23

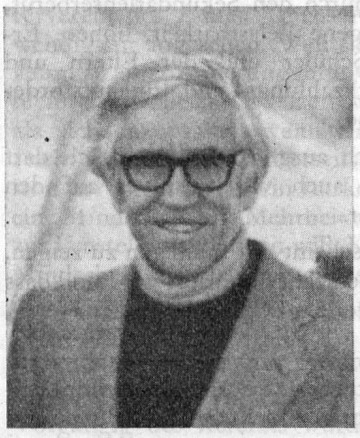
Organ des Bernischen Lehrervereins
113 Jahrgang. Bern, 6. Juni 1980

Organe de la Société des enseignants bernois
113e année. Berne, 6 juin 1980

Abschied von † Kurt Gerber

1915–1980

Lieber Kurt,
wir sind erschüttert über Dein so plötzliches Weggehen aus dieser Welt.



Es sind in diesen Tagen genau 48 Jahre her, seit wir einander begegneten. Und all diese Jahre hindurch sind wir miteinander verbunden geblieben. Als zukunftsfrohe Jünglinge lernten wir uns beim Eintritt ins Seminar kennen. Von unserem 16ten bis zum 20sten Lebensjahr lebten wir zusammen, erst zwei Jahre im Internat in Hofwil, dann weitere zwei Jahre als Schüler des Oberseminars in Bern. Und die Kameradschaft und Freundschaft, die in diesen Jahren entstand, hielt an. Du gehörtest zu denen, die an unsern in letzter Zeit regelmässig stattfindenden jährlichen Zusammenkünften, gemeinsam mit unsern Ehefrauen, stets mit Freuden teilnahmen.

Wir alle sehen Dich deutlich vor uns anlässlich der Promotionstagung vom vorletzten Jahr in Schönried, zu der Du und Deine liebe Frau uns eingeladen hatten, sehen Dich vor uns lebendig und kerngesund. Nicht jeder hätte mehr so den Berg hinunter rennen können, wie Du es tatest, um Hilfe für eine Verunfallte zu holen.

Zum letzten Mal haben wir Dich vor nicht ganz einem Jahr an unserer Zusammenkunft im Freiburgischen unter uns gehabt. Immer noch warst Du kerngesund, geistig lebendig und Anteil nehmend an der Arbeit und dem Schicksal anderer. Du freutest Dich, bald bei guten Kräften in den wohlverdienten Ruhestand treten zu können, in den dritten Lebensabschnitt, wie jetzt gerne gesagt wird. Wohl wussten wir alle, dass wir den Jahren nahe sind, wo unter uns eine Lücke nach der andern entstehen kann. Doch alle hofften wir doch, noch einige Jahre der Beschaulichkeit und des stillen Hingegebenseins an eine bis dahin zu kurz gekommene Tätigkeit verbringen zu dürfen. Nun bist Du es, der so gänzlich unerwartet eine Lücke in unserer Gemeinschaft hinterlässt. Diese Lücke kann uns niemand füllen.

Uns bleibt die Erinnerung an Dich, uns bleibt die Dankbarkeit. Dankbarkeit für Deine Kameradschaft und Freundschaft.

Wir werden Dich nie vergessen.

Wir danken, dass es Dich gab.

In herzlicher Verbundenheit
mit Deiner lieben Frau Friedi
Deine Kameraden der 97. Promotion
des Seminars Bern-Hofwil

Volle 42½ Jahre lang hat Kurt Gerber in seinem Schönried, Gemeinde Saanen, gewirkt. Er übernahm die Schule als Gesamtschule mit allen neun Schuljahren, anfänglich oft darüber unglücklich, nicht allen von ihm selbst gestellten Forderungen, besonders was die kleinen Unterschüler betraf, gerecht werden zu können. Er begrüsste es dann sehr, nach Jahren, als die Schule geteilt werden konnte, «nur» noch 5 Klassen zu betreuen.

Geboren wurde er in Zweisimmen, wo sein Vater Lehrer war und wo er mit einer Schwester und zwei Brüdern eine schöne Jugend verbringen durfte. 1932 trat er ins Seminar Bern-Hofwil ein. Die zwei Jahre Internat brachten Freundschaften fürs ganze Leben. Wer hätte den feinfühlenden, diskussionsfreudigen und den Dingen auf den Grund gehenden Kameraden nicht gut leiden und gern haben mögen!

Wenn während 86 Jahren nur zwei Lehrer eine Schule geführt haben, darf dies sicher so gedeutet werden, dass hier Persönlichkeiten ihre Lebensaufgabe erkannt und in Freud und Leid durchgehalten haben. Kurt Gerber hat seinen zukünftigen Schwiegervater im Amt abgelöst. Er verheiratete sich mit der jungen Haushaltungslehrerin Friedi Germann und baute sich über dem Dorf ein prächtiges Chalet. Die Ferienwohnung, die er unter dem Dach mit einbauen liess, sollte ihm auch dazu verhelfen, Kontakte mit Leuten aus andern Gegenden und Gesellschaftsschichten zu finden; er wollte auch fremdes

Inhalt – Sommaire

Abschied von † Kurt Gerber 187
Lohnersatzkasse für bernische Mittellehrer 188
Fragen eines jungen, schulpolitisch unvoreingenommenen Sekundarlehrers 188
Sektion Trachselwald 189
Projet pilote SEB-SEJB 189

Leben in sich aufnehmen. Und als die Zeit kam, da die Gastwohnung zu Ferienzeiten von seinen beiden Töchtern mit ihren Familien bewohnt werden konnte, erlebte er neue Freuden. Er wuchs innerlich mit an seinen Grosskindern, wie er auch seinen Töchtern auf jeder Lebensstufe stets mitfühlend und helfend beigestanden war.

Kurt Gerber wäre wohl auch als Pensionierter – im kommenden Herbst sollte es soweit sein – seiner Gemeinde auf kulturellem und sozialem Gebiet hilfreich zur Verfügung gestanden, sei es als Leiter des von ihm gegründeten Bäuert-Chörlis oder als ein sich um die Armen und Betagten Kümmernder. Er nahm jeden einzelnen stets als ganzen Menschen. Äusserliche Werte und materielle «Fortschritte» im sich immer mehr erweiternden Fremdenort konnten ihn nicht beeindrucken. Gerne und viel beschäftigte er sich mit Naturwissenschaft, Geologie, Geschichte und Politik, mit Kunst und Philosophie, angeregt in allen Bereichen von der Anthroposophie, deren Impulse er im Seminar von Prof. Eymann hatte empfangen dürfen und die ihre Früchte trugen auch in der Schule. Ihn beschäftigten auch immer landwirtschaftlich-biologische Studien mit solchen menschenkundlich-medizinischer Art.

Kurt Gerber wusste, dass er seit dem letzten Spätherbst mit dem Tode kämpfte und sein Erdenleben zu Ende ging, hat er doch selber die Strophe auf seiner Todesanzeige bestimmt:

Herr der Tage, Herr der Jahre,
dieser Erde Zwischenspiel,
wende es ins Wunderbare,
weis uns aller Ziele Ziel.

(Hermann Hiltbrunner)

In einer ergreifenden Trauerfeier nahm wohl die ganze Bevölkerung Schönrieds, nahmen Freunde und Bekannte und seine Promotionskameraden in der Kirche Saanen Abschied. Pfarrer Werner Sutter, der Kurt Gerber nahestand, hat es verstanden, in uns das Bewusstsein zu stärken, dass der Verstorbene im Geiste weiterhin unter uns lebt.

H. A.

Lohnersatzkasse für bernische Mittellehrer

Die 82. Hauptversammlung unserer Kasse hat am 17. Mai im «Bürgerhaus» in Bern stattgefunden.

Die Jahresprämien können auf der bisherigen Höhe belassen werden: Sekundarlehrer zahlen Fr. 30.–, Gymnasiallehrer und Berufsschullehrer Fr. 35.–. Die Zusatzversicherung der Vorsteher-Entschädigung kostet Fr. 5.–.

Zentralsekretär Moritz Baumberger überbrachte die Grüsse des BLV, der bekanntlich den Pool der verschiedenen Lohnersatzkassen verwaltet. Dieses Solidaritätswerk der Kassen verschiedener Stufen und Orte bewährt sich: Unsere Kasse konnte in den ersten Jahren vom Pool Beiträge beziehen, musste nun aber kräftig an den Pool zahlen; über alle bisherigen Jahre hinweg ist die Rechnung unserer Kasse beim Pool gerade ausgeglichen.

Die Prämienhöhen der grossen Lohnersatzkassen scheinen sich anzugleichen: Die LEK des BLV und unsere Kasse verlangen ungefähr die gleichen Prämien.

Im neuen Rechnungsjahr wird der Vorstand unserer Kasse neben den üblichen Geschäften besonders die Frage der Zusatzversicherung für Vorsteher-Entschädigungen und die Frage der Versicherung von provisorisch gewählten Kolleginnen und Kollegen bearbeiten.

U. Zürcher

Fragen eines jungen, schulpolitisch unvoreingenommenen Sekundarlehrers

Als früherer Primarlehrer muss ich mir heute die Frage stellen, ob ein Weiterstudium sinnvoll gewesen ist.

Das vierjährige Sekundarlehrerstudium, eine Periode psychischer Stressituationen und finanzieller Entbehrungen, wird abgelöst durch den Sekundarlehrerberuf, gezeichnet durch gestiegene Belastbarkeit, höhere Erwartungshaltung der Schüler und der Eltern und schwindelerregende Rückzahlungs- und Einkaufsforderungen der Pensionskasse.

Diese Liste könnte noch ausgebaut werden. Ich darf jedoch feststellen, dass auch viel Positives auf den Sekundarlehrer zukommt.

Der folgende Vergleich scheint mir hingegen zu zeigen, dass ein Weiterstudium schlecht honoriert wird und dass Sekundarlehrer stiefmütterlich behandelt werden.

Kriterien	Primarlehrer	Sekundarlehrer	Gymnasiallehrer
Pflichtstunden pro Woche (für 39 Schulwochen)	28	28	23
Lektionsentschädigung (minimale Jahresbesoldung dividiert durch Lektionen pro Jahr, Beträge auf ganze Franken gerundet)	27	32	47

Erste Frage: Warum hat der Gymnasiallehrer gegenüber dem Primarlehrer eine Reduktion der wöchentlichen Pflichtstunden?

Zweite Frage: Falls sich diese geringere Unterrichtsverpflichtung rechtfertigt, müsste nicht auch der Sekundarlehrer Anrecht auf eine Reduktion haben?

Dritte Frage: Die Lektionsentschädigung ist beim Gymnasiallehrer um 20 Franken höher angesetzt als beim Primarlehrer. Warum ist der Sekundarlehreransatz derart tief?

Nicht zu übersehen sei die Tatsache, dass der Gewerbelehrer höher eingestuft ist als der Sekundarlehrer und dies nach einer zweijährigen Ausbildung!

Wie beantworten der BMV und BLV die gestellten Fragen? Wären sie allenfalls bereit, sich für eine gerechtere Einstufung der Sekundarlehrer einzusetzen (bezüglich wöchentliche Unterrichtsverpflichtung)?

Urs W. Gerber

Sektion Trachselwald

Im Mittelpunkt der diesjährigen Hauptversammlung der Sektion Trachselwald des BLV stand ein Referat von P. Vauthier, Beauftragter der Erziehungsdirektion über die gegenwärtig laufende Vernehmlassung zur Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Spätsommer (s. Orientierungen, die laufend im Berner Schulblatt erscheinen).

Wenn der aufgestellte Fahrplan eingehalten werden kann, kommt es im Kanton Bern im Dezember 1981 zur Volksabstimmung, denn mit einem Referendum wird mit Sicherheit gerechnet. Im Kanton Zürich ist die Volksabstimmung zwingend. Ein allfälliger Wechsel, bei dem ein Langschuljahr vorgesehen ist, ist auf 1983 vorgesehen. Damit man sich ein Bild über die Umstellung machen kann, sind bereits viele Details, die den Übergang betreffen, ausgearbeitet. Sie wurden an der Versammlung eingehend diskutiert. Eine bessere Koordination im schweizerischen Schulwesen wird auch im Lehrerverein des Amtes Trachselwald als dringende Notwendigkeit angesehen. Weil sich die welschen Kantone kaum zu einer Änderung ihrer Ordnung bewegen lassen, bleibt den Deutschschweizern wohl nichts anderes übrig, als sich anzupassen, wenn eine Vereinheitlichung erreicht werden soll. Andrerseits, so ging aus der Diskussion hervor, herrscht ein starkes Missbehagen vor, dass eine Minderheit eine Mehrheit ohne bestechenden Grund zur Umstellung zwingen will. Könnte sich nicht auch die Minderheit der Mehrheit anpassen, wie dies doch sonst immer und überall üblich ist? In einer konsultativen Abstimmung ergab sich an der Hauptversammlung eine starke Mehrheit von 2:1 für die Beibehaltung des Frühjahresschulbeginns.

Vorgängig des Referats wurden die *Jahresgeschäfte* des Vereins erledigt. Obwohl die Wiederwahlen ins Berichtsjahr fielen, war das vergangene Jahr für die Sektion durch eine äussere Ruhe gekennzeichnet. Wie Vereinspräsident Jörn Schulz mitteilte, hatte sich der Verein in keinem einzigen Fall mit einer gefährdeten Wiederwahl eines Mitglieds zu befassen. Das vom Verein vorbereitete Kursangebot für Lehrkräfte stiess auf grosses Interesse, sodass Kurse sogar doppelt geführt werden mussten oder im neuen Jahr wiederholt werden, weil nicht alle Interessenten aufgenommen werden konnten. Im neuen Vereinsjahr wird den Lehrkräften der Sektion Trachselwald Gelegenheit geboten, in verschiedenen natur- und heimatkundlichen Exkursionen den eigenen Amtsbezirk besser kennen zu lernen. Ein Kurs zur Erlernung von Zierschriften steht auf dem Programm. Ein Physikkurs ist stark auf die praktische Arbeit ausgerichtet. Wiederholt wird der Kurs «Tanz in der Schule».

Neu in den Vorstand gewählt wurden Daniel Schärer und Ruth Ryser, beide Schwarzenbach/Huttwil, sowie Hansueli Müller, Affoltern. Sie ersetzen die abtretenden Vorstandsmitglieder Fritz Schärer, Erna Hofer und Jean Pierre de Paoli. Für eine zweite Amtsdauer als Delegierter wurde Hansruedi Eggimann aus Huttwil bestätigt.

Für 25jähriges Wirken im Dienste der Schule wurde Frau Elisabeth Schulz, Eriswil, geehrt. Ihr besonderes Geschick für Hand- und Bastelarbeiten wurde auch höheren Orts entdeckt, sodass sie nun seit einiger Zeit als Expertin für das Mädchenhandarbeiten amtet. Ebenfalls für 25 Jahre erfolgreichen Schuldienst geehrt wurde Hansueli Wahlen aus Rüegsauschachen, ehemaliger Präsident der Sektion Trachselwald des Lehrervereins. Ausserhalb der Schule hat er sich auch einen Namen gemacht als erfolgreicher Betreuer der Schüler-Eishockeymannschaft von Hasle-Rüegsau, die er schon zum Emmentalischen und sogar zum Kantonalen Meister geführt hat.

Die Ehrungen wurden umrahmt durch Musikvorträge, die von Kolleginnen aus der Sektion dargeboten wurden.

Kaspar Dreier

L'Ecole bernoise

Projet pilote SEB–SEJB

Enseignants alémaniques sans place en stage linguistique dans le Jura bernois

Historique

Durant la période du 21 avril au 14 mai 1980, dix-huit collègues de la SEJB ont accueilli dans leur classe, pour une durée de trois semaines, dix-sept jeunes enseignants sans place de la partie alémanique du canton de Berne.

C'est en 1978 déjà que cette idée de stage linguistique a germé dans l'esprit de quelques collègues alémaniques. A fin novembre 1979, le projet étant au point, M. Heinrich Riesen, secrétaire au perfectionnement de la SEB, nous demandait s'il nous était possible d'y collaborer. Il convenait d'agir vite puisque, cette action devant démarrer à la rentrée d'avril, il fallait avertir l'ensemble du Comité central SEJB et envoyer une lettre aux enseignants du Jura bernois pour les inviter à participer à la réalisation pratique du projet. Je me plais à relever ici que le nombre d'inscriptions a pleinement répondu à nos espoirs et que nous avons reçu l'accord de huit institutrices et dix instituteurs, jeunes et moins jeunes, de toutes tendances. Cela montre clairement l'intérêt porté par le corps enseignant à cette expérience sans précédent.

Parallèlement à nos démarches, une circulaire était adressée aux classes terminales des écoles normales alémaniques du canton et suscitait l'inscription de 51 jeunes, parmi lesquels, il convient de le relever, un seul garçon! Les institutrices ont donc actuellement beaucoup plus de difficultés à trouver une place que leurs collègues masculins, pour une quantité de raisons qu'il serait trop long d'expliquer ici.

Le choix – auquel il fallait bien se résoudre! – a été effectué en tenant compte de la date d'inscription et de la disponibilité de ces collègues, certains pouvant encore être nommés ou être appelés à assumer des remplacements. Enfin, la SEB a décidé de prendre à sa charge les frais de cette expérience (pension, déplacements, etc.)

et a attribué une somme de 10 000 francs à cet effet. Quant à la DIP, elle est intervenue auprès des autorités scolaires de la région afin de faciliter les opérations, et a soutenu le projet.

Forme du stage

Ce projet, même s'il est modeste et limité, constitue l'une des mesures prises pour lutter contre le chômage des enseignants. Il fait appel à la collaboration et à la solidarité active de nos collègues. Basé sur le volontariat, il a pris la forme d'une expérience locale pour ce premier essai: vallon de Saint-Imier et vallée de Tavannes.

Ses buts sont multiples: offrir aux stagiaires l'occasion d'un perfectionnement personnel, en se familiarisant avec le français, en prenant contact avec le milieu scolaire et en donnant quelques leçons, mais aussi en faisant connaissance avec une région, ses habitants, ses us et coutumes, ses problèmes spécifiques. Nous avons voulu que ce stage se déroule dans un climat amical et détendu, dépourvu de contraintes et donnant une large place au dialogue: il est toujours enrichissant pour des gens de cultures différentes d'apprendre à se connaître, à s'apprécier et à se comprendre.

Il convient de préciser que ce stage n'apporte aux participants aucun avantage matériel ou certificat pédagogique: nous n'en avons pas la compétence. Nous espérons seulement que nos collègues alémaniques en auront retiré une satisfaction personnelle et auront vécu une expérience intéressante.

Diverses rencontres ont également été organisées: à Sonceboz (présentation de la SEJB et de la SPR), à Malleray (visite d'une ludothèque), à Bienne (visite de l'Ecole normale, historique biennois, musée Schwab) et à Saint-Imier (visite de Longines, présentation de la FJB, Fédération des communes du Jura bernois). Bien sûr, les enseignants d'accueil ont aussi emmené leur(s) stagiaire(s) en excursion... en fonction des conditions atmosphériques qui, on peut le dire, n'ont pas été des plus fameuses au cours du stage! Mais toutes ces activités ont permis à nos jeunes collègues de faire connaissance avec certains aspects de notre région, hors du milieu scolaire.

Il est encore trop tôt pour analyser tous les éléments de cette première expérience, mais je crois pouvoir dire qu'elle a été positive: tant les enseignants d'accueil que les stagiaires et les élèves semblent enchantés et tout prêts à «remettre ça» si l'occasion s'en présente une autre fois!

Vision d'avenir

Il s'agit tout d'abord de procéder à l'évaluation de ce premier essai, en tenant compte des remarques et critiques des divers partenaires qui y ont participé, notamment en ce qui concerne la période la plus favorable, le contenu et la durée du stage, les conditions d'hébergement, le financement, la participation de l'Etat, la rétribution des stagiaires. Nous devrons également en discuter avec les offices de chômage: les règlements actuels ne leur ont pas permis de verser des indemnités aux stagiaires, parce que ceux-ci étaient indisponibles pendant ces trois semaines.

Pour l'avenir, nous envisagerons plusieurs développements éventuels: stage de collègues du Jura bernois dans la partie alémanique du canton; possibilités de mise sur pied d'actions semblables en collaboration avec la Romandie. Pour l'instant, il s'agit avant tout de lutter contre le chômage; mais rien n'empêche de penser que de tels stages pourront être inclus, sous une forme qui reste à déterminer, dans l'éventail de cours offert par les centres de perfectionnement.

Il me reste encore une tâche bien agréable à remplir. J'aimerais, en guise de conclusion, au nom de la SEJB et de la SEB, remercier très chaleureusement tous ceux qui ont contribué à la réussite de cette action: les enseignants d'accueil qui se sont mis à disposition avec une spontanéité très sympathique, les collègues qui ont collaboré au déroulement des diverses rencontres, les autorités scolaires et la population qui ont facilité la tâche des organisateurs et des stagiaires! Un amical merci et surtout nos meilleurs vœux vont aussi à nos collègues alémaniques pour leur participation très ouverte et active à ce stage! Puissent-ils – et je pense ici plus particulièrement aux institutrices – trouver rapidement un poste de travail à leur convenance et avoir eux aussi «leur» classe!

J. Paroz

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co 1342 – 3001 Bern